

Und schaut, da trifft nun der erste Brall  
Der Friesen erzgeschmiedeten Wall,  
Dem unerschüttert sie stehen.

Der Fürst von Brabant, der Feldherr, war's,  
Der kühn an der Spitze sich nahte;  
Der Graf reitet neben ihm wallenden Haars,  
Der Wackre zur That und im Räte.  
O mutiger Jüngling, so sieh Dich vor,  
Herr Tammo von Huntorp sich auserkor,  
Den Preis Dir abzugewinnen.  
Es bäumt sich seinem Schläge Dein Roß;  
Es stürzt im Gewühl, nun trifft Dich sein Stoß;  
Dein edeles Blut mußte rinnen.

Drauf Tammo zum Feldherrn sich wendet hin,  
Ihm gleiches Los zu bereiten.  
Da sieht der Herzog die Seinen fliehn,  
Auch er muß zum Rückzuge schreiten.  
Doch nahen sie wieder im stürmischen Lauf,  
Drum wendet das Roß er und suchet sich auf  
Jetzt selber den feindlichen Führer.  
Und hin und her wogt blutige Schlacht;  
Gar manchen umhüllt des Todes Nacht;  
Der hauset, ein rastloser Schürer.

Der Stedinger Keil steht mauerfest,  
Umschließend die wehenden Fahnen;  
Ob Feindeszut vom Sturm nicht läßt,  
Die Gasse hinein sich zu bahnen.  
Doch wie es noch toset und lärmet und stöhnt,  
Da plötzlich das ebene Feld erdröhnt  
Von saufender Rostfe Hufen.  
Im Rücken der Friesen nimmt man dort wahr  
Graf Kleve mit blitzender Reiterschar;  
Es spornen die Führer mit Rufen.